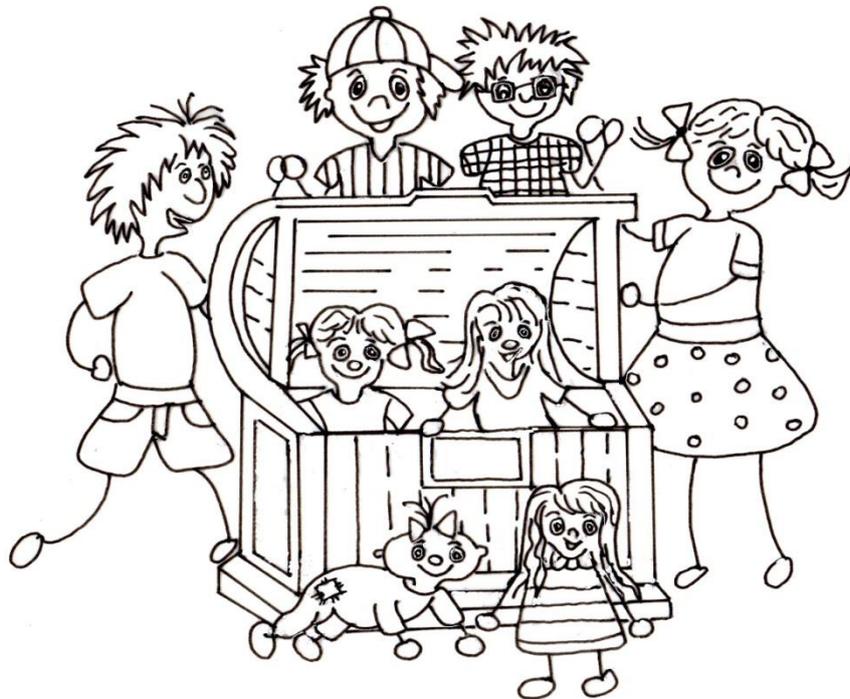


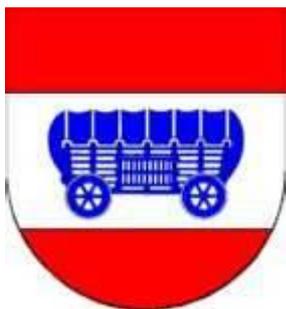
Pädagogische Konzeption

Kita Stapelfeld „De lütten Rackers“



Träger:
Gemeinde Stapelfeld

Kita Stapelfeld „De lütten Rackers“
Reinbeker Str.4a
22145 Stapelfeld
Tel.: (040) 6773512
Fax: (040) 67582999
Kerstin.Schriever@amtsiek.de
<https://www.amtsiek.de>



Gliederung

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

- 1.1 Name, Adresse der Kindertagesstätte
- 1.2 Wer arbeitet in unserem Haus?
- 1.3 Träger der Kindertagesstätte
- 1.4 Beschreibung der Kindertagesstätte
 - 1.4.1 Außenansicht
 - 1.4.2 Räumlichkeiten und Spielausstattung
 - 1.4.3 Lage der Einrichtung / Beschreibung des Umfelds

1.5 Organisatorische Abläufe

- 1.5.1 An- bzw. Abmeldung und Aufnahmekriterien
- 1.5.2 Öffnungs- und Schließzeiten
- 1.5.3 Betreuungsschlüssel
- 1.5.4 Gebühren

1.6 Allgemeine gesetzliche Grundlagen nach denen wir arbeiten

- 1.6.1 Die Umsetzung des Schutzauftrages (SGB VIII § 8a)
- 1.6.2 Kinderschutzgesetz

2. Leitsatz / Leitbild des Trägers / der Einrichtung

3. Unser Bild vom Kind

- 3.1 So sehen wir Kinder
- 3.2 Rechte der Kinder in der Kindertagesstätte

4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

- 4.1 Gesetzlicher Auftrag der Kindertagesstätte – Unser Verständnis von Bildung
- 4.2 Unser pädagogischer Arbeitsansatz
- 4.3 Förderung der kindlichen Basiskompetenzen
- 4.4 Die praktische Arbeit mit den Erziehungs- und Bildungsbereichen
- 4.5 Unsere Umsetzung der Querschnittsdimensionen von Bildung
- 4.6 Beobachtung, Planung und Dokumentation
- 4.7 Spielen und Lernen - Zusammenhänge
- 4.8 Einblicke in praktische Abläufe
- 4.9 Besonderheiten in unserer Einrichtung

5. Wie wir Übergänge gestalten

- 5.1 Wie wir den Übergang in die Kita gestalten?
 - 5.1.1 Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippe
 - 5.1.2 Eingewöhnung vom Elternhaus in die Kita
- 5.2 Übergang von der Krippe in die Kita
- 5.3 Übergang von der Kita in die Schule

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 6.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit wichtig?
- 6.2 Formen unserer Zusammenarbeit
- 6.3 Wünsche für die Zusammenarbeit

7. Zusammenarbeit des Personals

- 7.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit wichtig?
- 7.2 Formen unserer Zusammenarbeit
- 7.3 Der Auftrag der Pädagoginnen in der Gruppe
- 7.4 Fortbildungen
- 7.5 Anleitung von Praktikanten/innen

8. Zusammenarbeit mit dem Träger

- 8.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit wichtig?
- 8.2 Formen unserer Zusammenarbeit

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 9.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit wichtig?
- 9.2 Mit wem arbeiten wir zusammen?

10. Visionen und Perspektiven

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Name, Adresse der Kindertagesstätte

Kindertagesstätte Stapelfeld „De lütten Rackers“

Leitung: Frau Kerstin Schriever
Adresse: Reinbeker Str.4a
22145 Stapelfeld
Telefon Büro: (040) 677 35 12
Telefon Krippe: (040) 675 829 98
Fax: (040) 675 829 99
E-Mail: Kerstin.Schriever@amtsiek.de
Website: <https://www.amtsiek.de/familie-soziales/kinderjugend/kindertagesstaetten/>

1.2 Lage der Einrichtung/Beschreibung des Umfelds

Die Gemeinde Stapelfeld gehört zur Metropolregion Hamburg und liegt östlich von Hamburg bzw. südlich der Stadt Ahrensburg im Kreis Stormarn.

Im Osten grenzt Stapelfeld an die Gemeinde Braak, deren Kinder ebenfalls zum Einzugsgebiet der Kindertagesstätte gehören, und im Süden an Barsbüttel.

Die Einrichtung befindet sich im Ortskern von Stapelfeld gegenüber vom „Stapelfelder Hof“ und hinter der denkmalgeschützten „Kratzmannschen Kate“.

Da es sich um ein ehemaliges Bauerngehöft handelt, sind auch heute noch landwirtschaftliche Betriebe in der Nachbarschaft zu finden.

1.3 Träger der Kindertagesstätte

Träger der Einrichtung ist seit dem Gründungsjahr 1990 die Gemeinde Stapelfeld, vertreten durch den/die Bürgermeister/in.

Weiterer Ansprechpartner ist das Amt Siek, Hauptstr.49 in 22962 Siek.

1.4 Beschreibung der Kindertagesstätte

1.4.1 Außenansicht

Die Kita Stapelfeld „De lütten Rackers“ besteht aus zwei Gebäuden auf einem ehemaligen Bauerngehöft in zentraler Dorflage.

Der große Außenbereich bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten durch einen Tunnel-Rutschhügel, ein Baumhaus, ein Klettersechseck, eine Nestkorbschaukel, eine mit Fußballtoren ausgestattete Spielfläche, eine überdachte Sandkiste, eine weitere Schaukel, gepflasterte Flächen für die Nutzung von Fahrzeugen, ein Gerätehaus und einen Fahrzeug- und Spielzeugschuppen. Für die Krippenkinder steht ein gesicherter Spielbereich mit einer Sandkiste, Baumstämme zum Balancieren/Experimentieren und Fahrzeuge zum Ausprobieren zur Verfügung.

1.4.2 Räumlichkeiten und Spielausstattung

Der Elementarbereich ist im „Großen Haus“, einem ehemaligen Bauernhaus, untergebracht. Im Eingangsbereich befinden sich das Büro, das kleine Atelier, ein großer Garderobebereich für zwei Elementargruppen, ein Waschraum, ein Personal-WC mit Wickelplatz sowie zwei Gruppenräume. Das Zentrum des Gebäudes bildet die Diele, die vielseitige Bewegungsangebote bietet. Die Cafeteria grenzt direkt an die Diele.

Im Anschluss folgen ein Garderobebereich, ein Waschraum, eine Küche mit integrierter Kinderküche, ein Hauswirtschaftsraum und zwei Gruppenräume.

Im Obergeschoß des „Großen Hauses“ befinden sich Personalräume.

Die Lernwerkstatt befindet sich auf dem Grundstück in der angrenzenden „Kratzmannschen Kate“.

Der Krippenbereich befindet sich im „Kleinen Haus“.

Dort steht beiden Krippengruppen neben einem Gruppenraum jeweils ein Nebenraum/Ruheraum zur Verfügung.

Im Zentrum des Hauses befinden sich die Garderoben mit integriertem Spiel- und Bewegungsbereich.

Es gibt einen Wasch- und Wickelraum, eine Küche, ein Personal-WC, einen Heizungsraum sowie einen Materialraum.

Alle Gruppenräume verfügen über eine vielfältige, anregende Ausstattung wie z.B. Bauecke, Lesecke, Übungen für das tägliche Leben, Rollenspielbereich, Lern- und Forscherecke, Gestaltungsbereich/Atelier, Spiele- und Puzzlebereich und pro Gruppe eine Portfolioecke, die von den MitarbeiterInnen entwicklungsbegleitend und beobachtungsorientiert regelmäßig aktualisiert werden.

1.4.3 Wer arbeitet in unserem Haus?

In unserer Einrichtung arbeiten:

Erzieherin als freigestellte Kindertagesstättenleitung

Heilpädagogin als stellvertretende Leitung und Gruppenleitung

Erzieher/innen

Sozialpädagogische Assistent/innen

Kinderpfleger/innen

Erzieher/in als Springerkraft

Raumpfleger/innen

Küchenkräfte

1.5 Organisatorische Abläufe

1.5.1 An- und Abmeldung sowie Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme ist der Wohnsitz in den Gemeinden Stapelfeld oder Braak bzw. bei der Aufnahme auswärtiger Kinder die Kostenübernahme der jeweiligen Wohnortgemeinde.

Aufgenommen werden Kinder in der Krippe ab dem vollendeten ersten Lebensjahr und im Elementarbereich ab dem dritten Lebensjahr unabhängig von ihrer Konfession.

Die Aufnahme erfolgt nach Alter und wird durch ein Aufnahmeverfahren, siehe Satzung, geregelt.

Bei Umzug ist eine vierwöchige Kündigungsfrist zum Monatsende des darauffolgenden Monats möglich.

Ansonsten besteht die Möglichkeit, zum Kindergartenjahresende (31.7.), siehe Satzung, zu kündigen.

1.5.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten:

altersgemischte Frühgruppe : 7:00 - 7:30 Uhr

1 Elementargruppen : 7:30 - 13:30 Uhr

1 Elementargruppe : 7:30 - 14:00 Uhr

2 Elementargruppen : 7:30 - 16:00 Uhr

1 Krippengruppe : 7:30 - 14:00 Uhr

1 Krippengruppe : 7:30 - 16:00 Uhr

Schließzeiten:

- 2 - 3 Wochen in den Sommerferien Schleswig-Holsteins, in Absprache mit der Offenen Ganztagschule der Stapelfelder Grundschule
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- bis zu 8 Fortbildungstage
- Brückentage

1.5.3 Gruppengröße / Betreuungsschlüssel

Gruppengröße

In der Kita Stapelfeld gibt es vier Elementargruppen und zwei Krippengruppen mit bis zu 100 Kindern.

1 altersgemischte Frühgruppe mit bis zu 10 Kindern

3 Elementargruppen mit bis zu 22 Kindern

1 Elementargruppe mit bis zu 14 Kindern

2 Krippengruppen mit je 10 Kindern

Betreuungsschlüssel

In den Elementargruppen besteht der gesetzliche Betreuungsschlüssel von 1,5 Personal pro Gruppe.

Im Krippenbereich besteht der gesetzliche Betreuungsschlüssel von 2,0 Personal pro Gruppe.

1.5.4 Gebühren

Die Gebühren sind gemäß der aktuellen Kita-Satzung zu entnehmen.

1.6. Allgemeine gesetzliche Grundlagen, nach denen wir arbeiten

Die Arbeit in einer Kita unterliegt folgenden Gesetzen, nach denen sich alle Mitarbeiter/Innen zu richten haben:

- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch(VIII) Kinder,-und Jugendhilfe
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (KiTaG)
- Kindertagesstätten,-und tagespflegeverordnung (KiTaVO)
- Infektionsschutzgesetz
- Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG)
- Bundesdatenschutz- und Arbeitsschutzgesetz

1.6.1 Die Umsetzung des Schutzauftrages (SGB VIII § 8a)

Grundlage hierfür ist die Vereinbarung zwischen Trägern und dem öffentlichen Jugendhilfeträger (Fachdienst für Soziales, Schule und Familie des Kreises Stormarn), die Folgendes besagt:

Bei einem Verdacht oder einer tatsächlichen Kindeswohlgefährdung ist durch den öffentlichen Jugendhilfeträger sicherzustellen, dass die Belange aller betroffenen Personen im Rahmen eines kooperativen Prozesses zur Umsetzung eines bedarfsgerechten Kinderschutzes zu beteiligen sind.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung sollen alle Faktoren, die eine Gefährdung beschreiben, umgehend dem zuständigen Fachdienst mitgeteilt werden. Verfahrenskriterien sind vor Ort im „Handbuch Kindeswohlgefährdung“ vom ASD Stormarn geregelt und zu finden.

1.6.2 Kinderschutzgesetz

Das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) ist ein Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen und ist seit dem 01.01.2012 rechtsgültig und zu beachten.

Das heißt, wir werden uns noch sensibler und bewusster mit der Gefährdungseinschätzung von Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz, gerade auch für den Umgang in unserer Einrichtung, auseinandersetzen und Vereinbarungen im Team treffen, wie wir mit Beobachtungen bzw. Beschwerden von Kindern umgehen.

Das heißt konkret, dass jedes Kind sich jederzeit vertrauensvoll an seine Gruppenerzieherinnen wenden kann, diese die Leitung informiert und ggf. im Rahmen einer Dienstbesprechung über weitere Verfahrensweisen entschieden wird.

Ebenso werden Beobachtungen von Erzieherinnen weitergeleitet und Lösungshilfen vereinbart.

1.6.3 Beschwerdemanagement (SGB VIII § 45)

-Was ist eine Beschwerde?

Eine Beschwerde ist eine Klage oder eine Unmutsäußerung über jemanden oder etwas.

-Wer darf sich beschweren?

-Wo kann man sich beschweren?

Siehe hierzu Organigramm / Flussdiagramm

-In welcher Form kann sich beschwert werden?

Grundsätzlich kann eine Beschwerde mündlich und schriftlich erfolgen.

-Wie erfolgt die Bearbeitung einer Beschwerde?

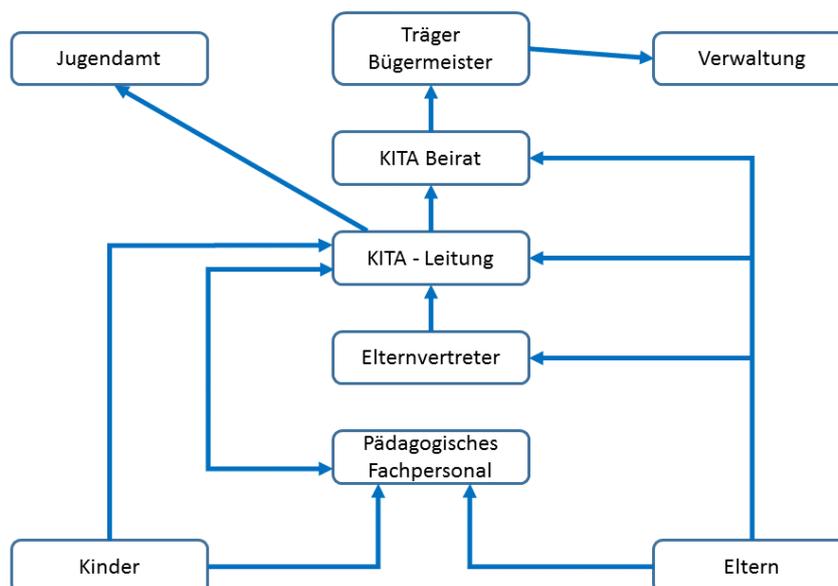
Der Beschwerdeempfänger dokumentiert die Beschwerde, bearbeitet diese selbstständig oder leitet an die nächste Instanz weiter.

Die Bearbeitung hat zeitnah zu erfolgen.

Nach spätestens 4 Wochen erfolgt eine Rückmeldung an den Absender der Beschwerde.

-Wie werden Beschwerdeverfahren archiviert?

Jeder Beschwerdeverfahren ist nach Abschluss der Bearbeitung und Rückmeldung an den Beschwerdegeber für 5 Jahre zu archivieren.



2. Leitsatz/ Leitbild des Trägers/ der Einrichtung

Leitbild der Gemeinde Stapelfeld als Trägerin der Kindertagesstätte Stapelfeld

Vorwort

Die Trägerin der Kindertagesstätte Stapelfeld ist die Gemeinde Stapelfeld. Dieses Leitbild gibt Auskunft über das Grundverständnis und die Werte, die die Gemeinde in ihrer Bildungseinrichtung verfolgt.

Pädagogische Grundsätze

Die Kinder stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten. Grundlage der Arbeit in der Kindertagesstätte ist ein situationsorientierter Ansatz, der den Kindern die Auswahl aus verschiedenen Angeboten bietet. Die Stärkung des Selbstwertgefühles und der Selbstständigkeit sowie das Erlernen von sozialen Kompetenzen stehen bei der Arbeit mit den Kindern im Vordergrund.

Ausgehend vom Entwicklungsstand des Kindes erfolgt seine individuelle Begleitung und Förderung, beginnend mit der frühkindlichen Bildung, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und den entsprechenden Institutionen.

Die Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte besitzt einen hohen Stellenwert. Neue anerkannte pädagogische Erkenntnisse werden in der täglichen Arbeit umgesetzt und regelmäßig reflektiert. Kompetenz, Kreativität, Teamfähigkeit, Verantwortungs- und Lernbereitschaft sind selbstverständlich für unsere Mitarbeiter/Innen.

Werte

Wir ermöglichen allen den Zugang zu unserer Bildungseinrichtung als Teil des Gesellschaftssystems, unabhängig von Kultur, Religion und jeder Art von Anderssein (Inklusion). Den Kindern sind die Grundwerte unserer Kultur zu vermitteln. Wir leben Achtung, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Trägerin, Elternschaft und den pädagogischen Fachkräften ist uns sehr wichtig, sie ist durch gegenseitigen Respekt und Offenheit gekennzeichnet. Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik können jederzeit geäußert werden. Durch den permanenten Dialog aller Beteiligten wird das Verstehen der pädagogischen Arbeit gefördert.

Ziele

Vorrangiges Ziel der Bildungseinrichtung ist ein bedarfsorientiertes Angebot, das den gesetzlichen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllt. Darüber hinaus wird ein hoher Qualitätsstandard für die Kindertagesstätte mit den zur Verfügung stehenden Mitteln verfolgt. Dies setzt sorgsames und nachhaltiges Wirtschaften voraus.

3. Unser Bild vom Kind

3.1 So sehen wir Kinder

Jedes Kind ist für uns eine besondere, individuelle und eigenständige Persönlichkeit. Es ist wie eine Schatzkiste, in der geschliffene und ungeschliffene Diamanten zu finden sind. Das Liebenswerte an dem Kind ist seine Herzlich- und Natürlichkeit und die Ehrlichkeit und Offenheit, mit der es neugierig und spontan die Welt entdeckt.

Wir arbeiten gerne mit Kindern, weil wir sie dadurch wertschätzend und fürsorglich auf einem Teil ihres Lebensweges begleiten können. Jeder Tag mit Kindern ist für uns eine neue und positive Herausforderung. Es ist uns eine große Freude, wie offen und dankbar Kinder unsere Ideen und Anregungen aufnehmen und weiterentwickeln.

3.2 Rechte der Kinder in der Kindertagesstätte

Kinder sind für uns individuelle Persönlichkeiten, denen wir, im Rahmen unserer Kita-Regeln, folgende Rechte einräumen:

Das Kind hat das Recht...

- so akzeptiert zu werden, wie es ist,
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme,
- sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen
- sich auszuruhen oder zu schlafen, wenn es müde ist
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo
- auf Hilfe und Schutz
- auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
- auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Betreuungspersonen
- auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- auf eine Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte
- zu forschen, zu experimentieren und vielfältige Erfahrungen zu machen
- auf Fantasie und eigene Welten
- **altersgemäß zu lernen**, mit Gefahren umzugehen
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren; zu lernen, sich mit Forderungen auseinander zusetzen
- auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
- auf eine vielfältige, anregungsreiche und gefahrenarme Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- auf eine Essenssituation, die kommunikativ ist
- auf eine gesunde Ernährung, auf Menschen, die die Frage was gesund ist, thematisieren
- zu spielen

4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1 Gesetzlicher Auftrag der Kindertagesstätte – Unser Verständnis von Bildung

Der pädagogische Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtung ist gesetzlich festgeschrieben:

- a) im SGB VIII steht unter § 22 Abs. 1- 3
- b) im KitaG SH unter Abschnitt II Auftrag §§ 4 und 5

Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung ist benannt im:

- SGB VIII unter § 22 Abs. 2
- im KitaG SH s.o.
- in den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holsteins Kindertageseinrichtungen sollen vor allem grundlegende Basiskompetenzen (Selbst-, Sozial-, Lern- und Sachkompetenzen) der Kinder gefördert

werden. Zusätzlich sollen die Kindertageseinrichtungen den Kindern die Welt der sechs Bildungsbereiche eröffnen. (s. a. KitaG - SH § 4 und §5)

Unser Verständnis von Bildung:

„Elementare Bildung – Bildung von Anfang an“ beschreibt diese Erklärung

„Jedes Kind erobert sich von Geburt an die Welt auf ganz individuelle Weise, unter Einsatz aller Sinne in ständiger Bewegung. Es erforscht, erkundet, entdeckt, probiert und sucht. Dabei braucht es Unterstützung, begründete und verständliche Regeln, Anregung und aufmerksame Zuwendung der Erwachsenen, die Fragen nicht vorschnell beantworten, die Fehler zulassen und das Kind so annehmen, wie es ist. Und jedes Kind braucht andere Kinder, mit denen es auf Entdeckungsreise geht, seine Kräfte misst, Konflikte löst und Kompromisse aushandelt, dabei entwickelt das Kind Schlüsselkompetenzen als Grundlage für ein lebenslanges Lernen.“
(Quelle: Land Sachsen-Anhalt/Stabstelle Kommunikation)

Wir sehen uns partnerschaftlich mit den Eltern als diese Entwicklungsbildungsbegleiter, orientiert an den Bedürfnissen, der Neugier und dem Tempo jedes einzelnen Kindes.

4.2 Unser pädagogischer Ansatz

„Kinder sind für uns Akteure ihrer eigenen Entwicklung“

Das heißt für uns:

Dem Kind und Erwachsenen wird mit Wertschätzung und Verständnis begegnet. Jedes Kind ist anders und bedarf einer besonderen, individuellen Förderung und Ermunterung, um unterschiedliche Situationen bewältigen zu können. Das Kind lernt durch eigenes Tun. Daher ist die vorbereitete Umgebung besonders wichtig. Sie regt das Kind an, eigene Erfahrungen zu sammeln und durch ständige Wiederholung das Erkennen von Zusammenhängen zu entwickeln. Nach Möglichkeit sollte dem Kind keine Tätigkeit abgenommen werden, die es selbst bewältigen kann, auch wenn dafür mehr Zeit und Geduld benötigt wird. Denn die erworbenen Fähig- und Fertigkeiten müssen geübt und gefestigt werden. Kinder wollen Herausforderungen eigenständig meistern. Alles, was das Kind selbsttätig erreicht, dient der Selbstständigkeit, dem Selbstbewusstsein und dem Selbstwertgefühl. Es ist von großer Bedeutung für das weitere Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung.

Für jedes Kind gibt es eine Gruppenzugehörigkeit und entsprechendes pädagogisches Fachpersonal. Wir schaffen Möglichkeiten, in denen Kinder sich je nach Entwicklungsstand selbstständig, eigenverantwortlich und gruppenübergreifend bewegen können. Wir ermöglichen den Kindern selbst zu entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten, an welchen Aktivitäten und Angeboten sie teilnehmen.

Unsere Pädagogische Arbeit zeichnet sich aus:

- Das Team unterstützt sich gegenseitig
- Intensive, fachliche Beobachtung des Kindes sind die Grundlage für Bildungsangebote
- Angebote in den Gruppen sind bildungsorientiert, altersspezifisch und geschlechtsspezifisch
- die Pädagogischen Fachkräfte kennen alle Kinder
- Konstruktiver fachlicher Austausch über kindliche Entwicklung möglich

4.3 Förderung der Basiskompetenzen

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung basiert auf der gesetzlichen Grundlage des Kindertagesstättengesetzes Schleswig - Holsteins (KitaG SH). Demnach sollen die Kinder Angebote (gemäß ihrer Entwicklung) in vier Basiskompetenzen und in sechs Erziehungs- und Bildungsbereichen erhalten.

Im Weiteren beschreiben wir beispielhaft die Basiskompetenz. Wir zeigen einige unserer Ziele und ein paar praktische Umsetzungsmöglichkeiten exemplarisch auf, die wir zum Ende der Kindertageseinrichtungszeit mit dem Kind erreicht haben wollen.

Selbstkompetenz	
Das Kind kann diese Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
<p>Selbstständigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - alltagspraktische Fähigkeiten umsetzen (an-, ausziehen, mit Messer und Gabel essen, Essen selbständig auffüllen, auf eigene Sachen achten...). <p>Selbstbewusstsein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ist sich eigener Fähigkeiten und Stärken bewusst und kann diese nutzen. <p>Selbstvertrauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ist in sich selbst gestärkt und kann äußern, was es will. 	<ul style="list-style-type: none"> - Garderoben und Toiletten in Kinderhöhe - Schubladen und Fächer mit Foto von jedem Kind - Kinder Besteck - Kostüme zum Verkleiden - eine bewusste sprachliche Begleitung - kleine Aufgaben, wie z.B. Tischdienst verantwortlich übernehmen - Zeit geben, um sich auszuprobieren - Gesprächskreise

Sozialkompetenz	
Das Kind kann die Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
<ul style="list-style-type: none"> - eigene Wünsche zu äußern und seine Interessen mitzuteilen. - soziale Kontakte aufzunehmen und Freundschaften zu pflegen. - Konflikte und Frustration auszuhalten und lernen, damit umzugehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächskreise (Kinderkonferenz, Kinderkreis etc.) und persönliche Unterstützung - Patenschaften - Portfolioarbeit - Kennenlern - und Kreisspiele - Gemeinsame Aufgabenbewältigung - Freispiel - Mahlzeiten und Ausflüge - Wettspiele, Bilderbücher

Lern- und Methodenkompetenz	
Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Lernwege kennen und nutzen lernen. - eine Aufgabe planvoll umzusetzen. - sich Spiel- und Lerngruppen anschließen und zu organisieren. Es kann Gruppenprozesse gestalten und mit anderen aushandeln. - um Hilfe und Unterstützung zu bitten. 	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Experimente - Eine vorbereitete Arbeits- und Lernumgebung - Lernwerkstatt - Einzelarbeiten - Gruppen- und partnerschaftliches Lernen - Ruhige Lernecken - Freispiel - Regel- und Rollenspiele - Bewegungsangebote - Kreisspiele - Rollenspiele - Sach- und Kinderbücher - Patenschaften

Sachkompetenz	
Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
<ul style="list-style-type: none"> - seine sinnliche Wahrnehmung kennenlernen und ausprägen. - seine Umgebung zu erkunden und sich darin orientieren. - sachgerecht mit Dingen und Gegenständen des alltäglichen Lebens umzugehen. - sich sprachlich mitzuteilen und Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung - Kimspiele (Geruch, Geschmack, ...) - Fühlbäder - Experimente - Schütten, gießen, wiegen und messen - Vorbereitete Umgebung - Ausflüge und ortsnahe Besuche - Besuche in anderen Gruppen - Bücher vorlesen - Selbst essen und es zubereiten - Umgang mit Schere, Klebstoff, Baumaterial... - Gruppenübergreifende Projekte, wie Wassergewöhnung - Buchbetrachtungen - Lieder, Finger- und Rollenspiele - Kinderkreise - Kinderkonferenz

4.4 Die Erziehungs- und Bildungsbereiche

Im Weiteren beschreiben wir nun unsere Arbeit in den Bildungsbereichen ausführlich. Wir zeigen einige unserer Ziele und ein paar praktische Umsetzungsmöglichkeiten exemplarisch auf, die wir zum Ende der Kitazeit mit dem Kind in dem Bereich erreicht haben wollen.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
Das Kind lernt mit Mengen, Größen und einfachen Messinstrumenten umzugehen.	<ul style="list-style-type: none"> - Sortieren, ordnen, schütten, gießen und wiegen von Materialien und Dingen - Teilen und verteilen - Messbecher, Waage, Schüssel, Zollstock
Das Kind hat die vier Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft) kennengelernt und kann sie verantwortungsvoll nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> - Gartenarbeit - Jahreszeitliche Veränderungen erkunden - Wetter beobachten - Experimente - Lagerfeuer
Das Kind hat den sicheren Umgang mit technischen Hilfsmitteln gelernt.	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeiten mit Pinzetten - Backen und Kochen-Handrührgerät - Knete, Ton und Salzteig-Aussteichformen

Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
Das Kind hat unterschiedliche Möglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks (Mimik, Gestik, Tonfall, Worte) kennengelernt und seinen Wortschatz altersgemäß entwickelt.	<ul style="list-style-type: none"> - Lieder, Klatsch- und Fingerspiele - Bilderbücher - Interaktive Kommunikation - Gesprächskreise und – regeln - Bewegungsspiele - Sprachbildung
Das Kind hat gelernt, verschiedene Symbole, Buchstaben, Zahlen, Farben und Formen zu erkennen, zu benennen und zu unterscheiden.	<ul style="list-style-type: none"> - Zahlen-, Buchstaben- und Steckspiele - Lernaufgaben (im Sand malen) - Verkehrserziehung - Lernwerkstatt
Das Kind hat gelernt, seine Kommunikationsfähigkeit, Gefühle und Stimmungen auszudrücken und zu erweitern.	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichten erfinden - Eigene Erlebnisse erzählen - Bildungsbuch (Portfolio) - Zeit zum Zuhören und zur Interaktion

Musisch - ästhetische Bildung und Medien	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
<p>Das Kind hat verschiedene kreative Möglichkeiten entwickelt, seine Gedanken und Gefühle auszudrücken.</p> <p>Das Kind hat Lieder, Rhythmen und Melodien kennengelernt und kann sie wiedergeben.</p> <p>Das Kind hat sich mit verschiedenen Materialien ausprobiert und kann sie anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verkleiden - Tuschen und Kleistern - Singen und Tanzen - Tanz- , Bewegungs- , Singkreise - Musikinstrumente - CD- Player - Theateraufführung - Bastelangebote (Musikinstrumente) - Pinsel, Schere, Locher - Besen, Schaufel, Siebe - Kostenloses Material

Ethik, Philosophie, Religion	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
<p>Ethik Das Kind ist in der Lage, die Normen und Regeln des täglichen Umgangs einzusetzen (Begrüßung, Verabschiedung,...).</p> <p>Religion Das Kind hat gelernt, im täglichen Leben christliche Werte zu leben (Toleranz, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe,...).</p> <p>Philosophie Das Kind kann Recht und Unrecht (Gut und Böse) unterscheiden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Tägliche Begrüßung und Verabschiedung des Kindes und der Eltern - Sachbücher - Vorbildfunktion (Umgangston) - Lieder - „Große“ unterstützen „Kleine“ - Situationsorientierte Gespräche über Gefühle - Sach- und Bilderbücher - Rollenspiele - Vorbild des päd. Personals - Regeln und Grenzen im Umgang mit Kindern und Erwachsenen - „Nein“-sagen lernen - Märchen

Bildungsbereich: Körper, Bewegung und Gesundheit	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
Das Kind ist in der Lage, die alltägliche Körperpflege in der Kita selbstständig umzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> - Toilettentraining - Händewaschen - Rollenspiele (Frisieren...) - Sach- und Bilderbücher
Das Kind kann seine körperlichen Fähigkeiten einschätzen und koordiniert einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> - Mahlzeiten - Wettspiele - Fußball und Fahrzeuge - Tanzen - Perlen- und Steckspiele
Das Kind hat gelernt, einfache Gefahren für seine Gesundheit einzuschätzen und sich davor zu schützen	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrserziehung - Brandschutz – Erziehung - Entspannungsübungen - Sach- und Bilderbücher - Freispiel und Rollenspiel

Kultur, Gesellschaft und Politik	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln:	Dem Kind wird von uns angeboten:
Das Kind hat Feste und Feiertage im Jahreszeitenrhythmus kennengelernt und kann sie benennen.	<ul style="list-style-type: none"> - Geburtstage und Feste feiern - Lieder - Bücher - Tagesablauf
Das Kind lernt unterschiedliche Institutionen im Umfeld kennen und findet sich in der Gruppe sicher im Straßenverkehr zurecht.	<ul style="list-style-type: none"> - Weg zur Turnhalle - Ausflüge zu Fuß oder mit Bus und Bahn (Bücherhalle, Markt, Gruppenreise, Theater)
Das Kind hat gelernt, seinen Standpunkt darzulegen, Meinungen von Anderen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen.	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächs- und Abstimmungsregeln - Bewegungsspiele - Gesprächskreise

4.5 Unsere Umsetzung der Querschnittsdimensionen von Bildung

In unserer täglichen Arbeit geht es um den bewussten, steten Blick auf die Dimensionen und um die situationsabhängige Reflexion. Wir sensibilisieren dies durch gemeinsamen Austausch, Fachliteratur und Fortbildungsveranstaltungen.

In unserer individuellen Bildungsbegleitung jedes einzelnen Kindes sind von uns folgende Unterschiede/Dimensionen wahrzunehmen und zu berücksichtigen:

4.5.1 Partizipationsorientierung

In unserer Kindertagesstätte verstehen wir Partizipation als Beteiligung, das bedeutet, dass wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungen, die sie selbst oder das Miteinander in unserer Einrichtung betreffen, beteiligen.

Bei alltäglichen Entscheidungen, die den direkten Ablauf in der Gruppe, wie z.B. Stuhlkreise, Bewegungsspiele, auf dem Spielplatz spielen, betreffen, werden die Kinder alters- und ihrem Entwicklungsstand entsprechend, beteiligt.

Im täglichen Miteinander werden Regeln für die Kommunikation innerhalb der einzelnen Gruppen sowie der gesamten Einrichtung entwickelt und gelebt.

4.5.2 Genderorientierung

Genderorientierung bedeutet für uns, das Geschlecht des Kindes zu berücksichtigen und bewusst damit umzugehen. Mädchen und Jungen werden gleichberechtigt an Projekten und Angeboten beteiligt. Im Gruppenalltag übernehmen Jungen und Mädchen gleichermaßen dieselben Aufgaben und tragen die Verantwortung dafür. Ebenso bieten wir geschlechtsspezifische Spielmaterialien an.

4.5.3 Interkulturelle Orientierung

Interkulturelle Orientierung bedeutet für uns, allen Kulturen und Religionen aufgeschlossen und neugierig zu begegnen sowie sie ernst zu nehmen. In Elterngesprächen informieren wir uns über religiöse und kulturelle Sitten der jeweiligen Familien.

4.5.4 Inklusionsorientierung

Grundlage einer inklusiven Pädagogik bedeutet für uns, die Wertschätzung von Unterschiedlichkeit in Bildung und Erziehung. Jeder hat das gleiche Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe, ungeachtet der persönlichen Unterstützungsbedürfnisse.

4.5.5 Lebenslagenorientierung

Lebenslagenorientierung bedeutet für uns, dass wir jedes Kind und seine Familie in seinem sozialen Umfeld wahrnehmen und in einer offenen und wertschätzenden Weise mit den Erziehungsberechtigten in einem regelmäßigen Austausch stehen. Nach Bedarf vermitteln wir Kontakte zu anderen unterstützenden Institutionen (Familienzentrum etc.) um so einen Ausgleich zu individuellen Benachteiligungen von Kindern und ihren Familien zu schaffen.

4.5.6 Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierung bedeutet für uns, die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebensumfelder Familie / Kindertagesstätte, das gemeinsame Erkunden des Wohn – und

Lebensumfeldes der Kinder durch Ausflüge, Spaziergänge, Einkäufe, Besuch der Feuerwehr / Polizei sowie der regelmäßigen Nutzung der Sporthalle Stapelfeld etc.

4.6 Beobachtung, Planung und Dokumentation

Die Beobachtung dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist für uns ausschlaggebend, um das Kind zu beachten und differenziert wahrzunehmen sowie die Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und zu unterstützen.

Der Austausch mit Eltern, Kindern, Fachkräften und bei Bedarf auch mit anderen Institutionen unterstützt unsere Möglichkeiten, die pädagogischen Angebote dem Entwicklungsstand des Kindes gezielt anzupassen. Durch die vielfältigen Beobachtungsinstrumente schaffen wir allgemeine Transparenz.

Wir beobachten mit und erheben kindliche Entwicklungsprozesse durch:

- Entwicklungsgespräche
- Kuno Beller - Entwicklungstabelle
- Spontane und gezielte Beobachtung
- Sismik- und Seldak Bögen zur Sprachstandserhebung
- Austausch mit externen Fachkräften
- Interne Beobachtungsbögen

Kindliche Bildungsprozesse erheben wir durch:

- Portfolioarbeit
- spontane und gezielte Beobachtungen im Tagesablauf
- fotografische Dokumentationen
- kollegialer Austausch
- Einsatz von Materialien unter einer Aufgabenstellung
- Beobachtung der Interaktionen zwischen Kind und Kind sowie Kind und Erwachsenen

4.7 Spielen und Lernen - Zusammenhänge

Die Gegenüberstellung zeigt, dass im freien Spiel alle Basiskompetenzen und Bildungsbereiche vielfältig angeregt werden. Das freie Spielen des Kindes hat daher in unserer Arbeit den Vorrang.

Beispiel:

	Freies Spiel: das Kind mit anderen Kindern in der Bauecke	Angeleitetes Angebot: das Kind schneidet alleine einen aufgemalten Schmetterling aus
Basiskompetenzen Selbst- Sozial-, Sach- Lernmethodische Kompetenzen	Eigenmotivation, Erfolgserlebnis; Interaktion , Kompromisse Größen, Formen, Bauen können Experimentieren...	Freiwillig: Eigenmotivation - Material kennen -
Mathematik , Naturwissenschaft und Technik	Mengen und Formen Statik, Probieren, Forschen, Konstruieren, Technik des Bauens, Materialerfahrung;	Materialerfahrung mit Papier und Schere
Körper, Bewegung und Gesundheit	Raum-Lage- Wahrnehmung; Körperhaltungen probieren; Auge- Hand- Koordination; Fein- und Grobmotorik; Körper- spannung; Körperkoordination; Gefahren einschätzen....	Feinmotorik Auge-Hand- Koordination
Sprache(n), Zeichen Schrift und Kommunikation	Kommunikation + Interaktion mit anderen; Regeln; Geschichten; Erlebtes in Worte fassen und bauen	-
Kultur, Gesellschaft und Politik	Gebäude nachbauen, Figuren, Menschen, Rollenspiele Gemeinsam etwas tun; Regeln / Kompromisse entwickeln; abstimmen; Rollen bestimmen und vergeben;	-
Ethik, Philosophie und Religion	Regeln aufstellen, Umgangsformen miteinander, Toleranz, teilen, Hilfsbereitschaft	-
Musisch- ästhetische Bildung und Medien	Geräusche, Rollenspiele, Idee ausdenken und umsetzen; Neues erdenken und schöpfen; Neues erfinden, Phantasie	Gestalt reproduzieren

4.8 Einblicke in praktische Abläufe

Ein Kita- oder Krippentag kann sich aus nachfolgenden „Bausteinen“ zusammensetzen.

Je nach Kind-, Personal- oder Kitasituation stellen wir den Tag aus diesen Teilen zusammen:



Wiederkehrende Angebote

- Wassergewöhnung
- Turnen in der Sporthalle der Stapelfelder Grundschule
- Gruppeninterne, projektbezogene Ausflüge
- jahresbezogene Feste: Ostern, Lichterfest, Weihnachten
- Gruppenreise
- Lernwerkstatt
- Wunschtage
- Atelier

4.9 Besonderheiten in unserer Einrichtung

- dörfliche Umgebung
- großes Außengelände
- barrierefreies Gebäude
- helle und freundliche Räume
- Atelier

- Cafeteria
- Lernwerkstatt
- Wunschttag
- Wassergewöhnung
- Ausflüge (z.B. Bücherhalle, Markt, Wald, etc.,)
- Schlawfest mit allen Kindern des Elementarbereiches
- Gruppenreise (in dieser Zeit keine Notgruppe)
- regelmäßige Fortbildungen vom Team

5. Wie wir Übergänge gestalten

5.1 Wie wir den Übergang in die Kita gestalten

5.1.1 Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippe

Für die Familie beginnt ein neuer Lebensabschnitt, bei dem sich das Kind von seinen vertrauten Personen lösen muss. Die Übergangsphase für neu hinzukommende Kinder wird bei uns in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durchgeführt. In der Regel werden hierfür ca. zwei bis vier Wochen benötigt.

Während der ersten drei Tage bleiben das Kind und eine enge Bezugsperson für einen kurzen verabredeten Zeitraum in der Krippe. Die erste kurze Trennung findet nach Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal (ca. 4.Tag) statt. Darauf folgend bleibt das Kind für einen abgesprochenen Zeitraum ohne enge Bezugsperson in der Krippe. Die Bindung zum pädagogischen Fachpersonal soll dadurch wachsen. Später wird es in der Einrichtung am Mittagessen teilnehmen und auch schlafen.

Hat sich das Kind eingewöhnt, beginnt der Krippenalltag. Die Bezugsperson bleibt nicht mehr in der Einrichtung, ist aber immer telefonisch erreichbar.

Zur genaueren Abstimmung findet im Vorwege ein persönliches Gespräch mit den Eltern statt, in dem Einzelheiten zum Eingewöhnungsprozess geklärt werden.

5.1.2 Eingewöhnung vom Elternhaus in den Elementarbereich

Die Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Sie ist notwendig und wichtig und wird individuell auf das einzelne Kind und die Eltern abgestimmt. Vor dem Beginn der Kita-Zeit findet immer ein Kennenlerngespräch mit dem Kind, den Eltern sowie den pädagogischen Fachkräften statt. Für die Eingewöhnungsphase sind ca. zwei bis vier Wochen geplant, in denen ein Elternteil das Kind nach Bedarf begleitet.

Nach Möglichkeit begleitet eine feste pädagogische Fachkraft das Kind in der Eingewöhnungsphase als Bezugsperson. In der ersten Zeit wird das Kind im Gruppengeschehen von einem Elternteil begleitet. Während der Eingewöhnung werden die Zeitphasen, in denen das Kind alleine in der Kita ist, gesteigert.

5.2 Übergang von der Krippe in den Elementarbereich

Vor Beginn dieses erneuten Wechsels findet ein Übergabegespräch mit den Eltern und jeweils einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe und dem Elementarbereich statt. Der Übergang für das Kind beginnt ca. drei bis vier Wochen vor dem Wechseltermin. Das Kind lernt in Begleitung einer vertrauten Erzieherin die neuen pädagogischen Fachkräfte und die Kinder der Elementargruppe kennen. Bei den Elementarkindern können verschiedene Tätigkeiten in einem „Schnupperpass“ dokumentiert werden, z. B. Teilnahme am Morgenkreis, Turnen, Wunschttag, Ausflug, ... Schrittweise gewöhnt sich das Kind an den Alltag im neuen Bereich. Akzeptiert es die pädagogischen Fachkräfte, Kinder und die neue Umgebung, kann es bereits eine kurze Zeit

allein in der neuen Gruppe verbringen. Die Zeitphasen, in denen das Kind alleine in der Elementargruppe ist, werden stetig gesteigert.

5.3 Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule

Im letzten Jahr vor der Einschulung besteht für die Vorschulkinder das Angebot, zu bestimmten Zeiten unsere Lernwerkstatt zu besuchen.

Dort werden den Kindern altersentsprechende Aktivitäten angeboten, die ihnen entsprechen (Rechenecke, Schreibecke, Bauecke, Experimentierecke).

Wir beobachten in dieser Zeit verstärkt die Entwicklung der Schulfähigkeit und sprechen sie ggf. mit den Eltern durch. So können dem Kind und den Eltern zum Übergang in die Schule viele Unsicherheiten und Ängste genommen werden.

Ein Elterninformationsabend zum Konzept der Lernwerkstatt wird angeboten.

Unterstützt beim Übergang in die Schule werden wir von der Grundschule in Stapelfeld. Regelmäßig kommt eine Lehrkraft zum Kennenlernen aus der Schule in die Lernwerkstatt und beobachtet die Kinder. Schule und Kita kommen über diese Beobachtungen ins Gespräch.

Abschied nehmen wir im Rahmen eines schönen Festes, dem „Rausschmiss der zukünftigen Schulkinder“.

6. Elternkooperation

6.1 Warum ist uns Kooperation wichtig?

Während der Kitazeit begleiten wir Eltern und Kind gemeinsam. Ein offener und vertrauensvoller Umgang ist die Grundlage einer guten Zusammenarbeit für unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, um sensibel auf die Befindlichkeiten des Kindes eingehen zu können. Deshalb ist es uns wichtig, in einem kontinuierlichen Austausch mit den Eltern zu sein und gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung und Bildung zu unterstützen. Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes.

6.2 Formen der Zusammenarbeit

Der regelmäßige Austausch von Fragen und Wissen gibt uns die Chance, das Kind zu verstehen und seine Fähigkeiten, Neigungen und Interessen wahrzunehmen. Die Angebote unserer Zusammenarbeit sind z.B.:

- Im ersten Gespräch erhalten wir wichtige Informationen über das Kind und die Eltern lernen uns und unsere Einrichtung kennen.
- Tür- und Angelgespräche ermöglichen einen Austausch miteinander.
- Mindestens einmal jährlich oder nach Bedarf findet ein Entwicklungsgespräch statt.
- Elternabende, in denen Eltern über aktuelle Situation der Gruppe, Aktivitäten und Vorhaben informiert werden.
- Unsere pädagogische Arbeit präsentieren wir durch Fotodokumentation, Aushänge, Wochenrückblicke usw.
- Wichtige Informationen vermitteln wir durch Elternbriefe oder durch Aushänge an den Pinnwänden.
- Aus jeder Gruppe werden zwei Elternvertreter gewählt, die als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften wirken.
- Im Beirat besprechen Eltern-, Personal- und Trägervertreter wichtige Belange, die die aktuelle und zukünftige Arbeit in der Kita betreffen.

6.3 Wünsche für die Kooperation

Wir wünschen uns von den Eltern, dass:

- Die Freude an dem Kind miteinander geteilt wird.
- Das Kind pünktlich gebracht und abgeholt wird.
- Eltern sich Zeit nehmen, um das Kind in Ruhe zu verabschieden oder in Empfang zu nehmen.
- Das Kind persönlich abgegeben und sich beim Abholen mit dem Kind und von uns verabschiedet wird.
- Dass sie ihr Kind abmelden, wenn es nicht kommt.
- Sie uns direkt ansprechen, wenn Fragen, Anliegen und Wünsche entstanden sind, auch im Konfliktfall.
- Dass das Kind unbedingt von den Eltern zu Hause betreut wird, wenn es krank ist.
- Eltern erlauben, dass sich das Kind schmutzig machen darf.
- Eltern dafür sorgen, dass das Kind genügend Wechselwäsche hat.

Denn nur in der gegenseitigen Achtung und Anerkennung liegen die Wurzeln für eine gute Kooperation und sie ist die Basis für eine gute Entwicklung des Kindes.

Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in dem sich das Kind und die Eltern wohlfühlen.

7. Zusammenarbeit des Personals

7.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit wichtig?

Unser Team besteht aus 16 pädagogischen Fachkräften, daher ist eine regelmäßige, umfassende und sich austauschende Zusammenarbeit unumgänglich und für uns wichtig.

Der regelmäßige Wissens- und Erfahrungsaustausch unterstützt uns in der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung und fördert die fachliche Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte. Des Weiteren verstehen wir unter Teamarbeit eine Arbeitsform, die sich nicht nur aus dem täglichen Zusammensein ergibt, sondern die gemeinsames Handeln und Planen voraussetzt. Sie bedeutet für uns Verantwortung zu teilen, Transparenz durch Informationsaustausch zu erreichen, gemeinsame Arbeitsgrundlagen zu erstellen und letztendlich auch, sich miteinander wohl zu fühlen. Dies wird unter anderem durch unseren jährlichen Betriebsausflug gefördert. Voraussetzung für eine gute Teamarbeit ist das gegenseitige Akzeptieren der Kollegen und die Bereitschaft jedes Einzelnen, konstruktive Kritik zu äußern und anzunehmen.

7.2 Formen unserer Zusammenarbeit

Es finden regelmäßig verschiedene Besprechungen aller pädagogischen Fachkräfte statt.

Inhalte der Dienstbesprechungen sind z.B.:

- Austausch über pädagogische Inhalte
- Aktuelle Berichte aus den Gruppen
- Organisatorische Absprachen
- Spezifische Informationen zur Kindertagesstätte
- Weitergabe von Fortbildungsinhalten

Inhalte der Kleinteambesprechungen sind z.B.:

- Reflexion der Gruppensituation
- Planung des Gruppenalltags
- Austausch über pädagogische Methoden und Gruppenziele

7.3 Der Auftrag der pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe

- Aufsichtspflicht und Beachtung aller relevanten Gesetze
- Vorbild sein, Partner sein
- Erziehungsziele verfolgen
- Verantwortung gegenüber der Kindergruppe
- Aufnahme und Eingewöhnung der neuen Kinder
- Bildungsarbeit
- im Gruppenteam arbeiten
- Entscheidungen treffen
- planen und lenken
- kreativ und flexibel sein
- ...

7.4 Fortbildungen

In unserer Einrichtung stehen allen pädagogischen Fachkräften einzelne Fortbildungstage zur Verfügung.

Sinn und Zweck von Fortbildungen ist die berufliche Weiterqualifikation.

Wir versuchen, unsere Fortbildungsinhalte aufeinander abzustimmen und sie an aktuellen Themen auszurichten. Damit alle ihr Fachwissen erweitern können, ist es hier üblich, die Inhalte von Fortbildungen in den Teambesprechungen weiterzugeben.

An mehreren Tagen im Jahr schließen wir unsere Einrichtung für interne Fortbildungsveranstaltungen.

An diesen reflektieren, überarbeiten und entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit weiter.

7.5 Anleitung von Praktikanten

Praktikant/in sind bei uns:

- a) Jugendliche von den allgemeinbildenden Schulen, die sich ein Bild vom Arbeitsfeld verschaffen wollen (ca. 14 Tage).
- b) Auszubildende zur Erzieherin / sozialpädagogischen Assistentin, die unterschiedliche lange Praktika als Ergänzung zu ihrer Theorieausbildung machen müssen.

Wir erwarten im Vorwege von den Praktikanten eine schriftliche Bewerbung und ein persönliches Gespräch mit der Leitung, in dem alle für das Praktikum wichtigen Informationen und Unterlagen erläutert und ausgehändigt werden.

Den Praktikanten können in ihrer Zeit bei uns z.B.

- einen Einblick in die Berufswelt von pädagogischem Fachpersonal erhalten,
- die Inhalte unserer Arbeit kennen lernen
- das erworbene Wissen aus Schule / Studium, oder Ausbildung in der Praxis erproben und reflektieren,
- Einblick in die Vielfältigkeit der Kindertagesstättenarbeit erhalten.

8. Zusammenarbeit mit dem Träger

8.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit wichtig?

Um vielfältige pädagogische Handlungsmöglichkeiten auszuschöpfen, ist ein kontinuierlicher, transparenter, konstruktiver und vertrauensvoller Umgang/Austausch mit dem Träger, der Gemeinde Stapelfeld, von großer Wichtigkeit.

Vertrauensvoll ist die pädagogische Verantwortlichkeit an die Leitung delegiert worden und wird durch ein offenes Miteinander gepflegt und ausgebaut.

Weiterhin sind Haushaltsangelegenheiten und Abrechnungstätigkeiten vom Träger an das Amt Siek übertragen und werden in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Leitung und Mitarbeitern der Verwaltung gelebt.

8.2 Formen der Zusammenarbeit

- regelmäßiger Austausch zwischen Leitung und Bürgermeister/stellvertretender Bürgermeister
- Mitwirkung/Berichterstattung der Leitung/stellvertretenden Leitung im Kitabeirat
- Mitwirkung/Berichterstattung der Leitung/stellvertretenden Leitung im Kitaausschuss
- Qualitätsentwicklung
- Mitwirkung der Leitung / stellvertretender Leitung bei Einstellungsgesprächen
- Mitwirkung der Leitung bei Haushaltsangelegenheiten

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Amt Siek
- Therapiezentrum Stormarn
- Logopädiepraxen
- Grundschule Stapelfeld
- Freiwillige Feuerwehr Stapelfeld
- Zahnarztpraxis Stapelfeld Dr. Meier
- DRK (1.Hilfe)
- Polizeistation Rahlstedt
- Verkehrserzieher aus Bad Oldesloe
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Jugendamt Bad Oldesloe
- Gesundheitsamt
- Bücherei
- Naturerlebnis Grabau

10. Visionen und Perspektiven

- Erhöhung vom Fachkräfteschlüssel
- mehr Vorbereitungszeit
- Neubau, in Anbindung an die Grundschule
- große Bewegungshalle
- Hochebenen in den Gruppenräumen
- überdachter Übergang zum großen Haus
-

...Und zu guter Letzt:

möchten wir uns – das Team – bei Frau Silke Pumpenmeier für die überaus konstruktive und motivierende Begleitung unserer Konzeptionsarbeit bedanken.

Wir sind stolz auf **unsere** pädagogische Konzeption und sehen diese als unser Fundament für die kontinuierliche Weiterentwicklung unsere Arbeit.

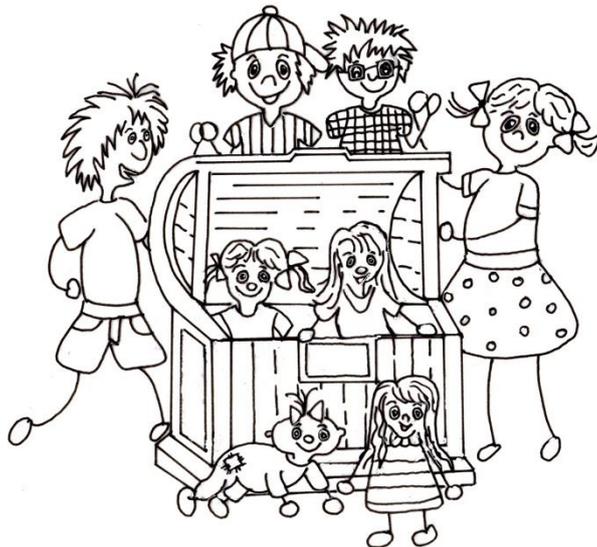
Die Konzeption wurde im Sommer 2012 entwickelt. Im Oktober 2016 haben die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte die Konzeption überarbeitet und wurde im Anschluss von der Gemeindevertretung genehmigt.

Kinder sind wie
Schatzkisten, man
weiß nie was in ihnen
steckt

Kinder wie ein Diamant,
so rein und so brillant mit
wachsendem Verstand

Kinder sind wie
Schatzkisten, man
weiß nie was einen
erwartet

Hände klein und
zart, jeder in seiner
Lebensart



Kinder sind wie
Schatzkisten, je länger Du
nach ihr suchst, umso
überraschender wird es,
wenn Du sie öffnest

Was einst versteckt- wird
offenbar strahlt hell und
wunderbar